

# Voltlage hat nun eine eigene App fürs Smartphone

## Virtuelle Plattform für Wissenswertes und Termine / Aktuelle Informationen stets griffbereit

Als erste Kommune in der Samtgemeinde Neuenkirchen hat Voltlage eine „Dorf-App“ vorgestellt. Die virtuelle Plattform soll den Einwohnern Wissenswertes aus dem Dorfleben zeitgemäß zur Verfügung stellen.

Von Christian Geers

**VOLTLAG** Wann trifft sich der Altkolping zum Kartenspiel? Wann fährt samstags ein Bus der Linie 610 nach Osnabrück und Fürstenau? Wann veranstaltet Voltlage die jährliche Müllsammelaktion? Antworten auf diese und andere Fragen gibt ab sofort auch die „Voltlage-App“. Dabei handelt es sich um ein Portal von Bürgern für Bürger, wie Bürgermeister Norbert Trame ankündigte.

Während des Neujahrsempfangs „Kiek in't neije Johr“ stellte er das Programm kurz vor, dass für Android- als auch für Apple-Geräte kostenlos heruntergeladen und auf ihnen installiert



**Wichtiges aus Voltlage** aktuell und dank Smartphone stets abrufbar: Die Gemeinde Voltlage hat ihre „Dorf-App“ vorgestellt.

Foto: Christian Geers

werden kann. Das Angebot ist nach Trames Worten als Zusatzangebot gedacht, „weil ja inzwischen fast jeder ein Smartphone hat“.

Mit dieser Idee hatte sich die Gemeinde Voltlage im vergangenen Jahr beim Wettbewerb „Lebendige Ortszentren“ der Ilek-Region Nördli-

ches Osnabrücker Land erworben – und letztlich die Jury überzeugt. Die gewährte ein Preisgeld in Höhe von 4000 Euro, nachdem sie zwar das Vorhaben als innovativ bezeichnet, aber die „Relevanz für den Ortskern nur indirekt erkannt“ hatte. Die Voltlager argumentierten,

dass die App soziales Zusammenleben und soziale Kommunikation generationsübergreifend stärken werde, was dazu führte, dass das Projekt nun Pilotcharakter für die Region des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (Ilek) hat. Die Voltlager sollen später berichten, wie die Einführung erfolgte und welche Effekte sich einstellten.

Bei der Umsetzung griff die Gemeinde Voltlage eine Idee aus der emsländischen Gemeinde Lünne auf, die eine solche App bereits im vergangenen Jahr startete. Die technische Umsetzung erfolgte durch Frank Reiling, Inhaber des Unternehmens Solution-XL aus Lingen. Christoph Hölscher aus Voltlage ist nun derjenige, Administrator und App-Beauftragter genannt, der den Voltlagern bei Bedarf die Handhabung erklären wird und allen Vorschlägen für Verbesserungen aufgeschlossen gegenübersteht. Er wird auch die Vereine und Verbände so weit nötig schulen, die dank der Voltlage-App zukünftig

auf eigene Termine und Veranstaltungen tagesaktuell hinweisen können.

Das Menü ist übersichtlich, eine intuitive und selbsterklärende Bedienung zeichnet es aus. Auf einen Blick werden alle aktuellen Termine in der Gemeinde angezeigt. Wahlweise lassen sich alle Termine gleichzeitig anzeigen oder nur die vom Nutzer ausgewählten Vereine und Gruppen. Diese können in den digitalen Kalender übertragen werden oder mithilfe von Facebook oder Whatsapp mit anderen Nutzern geteilt werden.

Wer mag, kann auch unterwegs den „Pfarrblick“, das Mitteilungsorgan der Kirchengemeinde St. Katharina, den Fahrplan der Buslinie 610 oder die Rubrik „Aktuell“ aufrufen, in der wichtige Nachrichten aus der Gemeinde erscheinen. Unter „Partner“ sind Unternehmen und Gewerbetreibende aufgeführt, eine Verlinkung zu deren Internetseiten ist möglich. Die sollen durch ihre Werbung auf Dauer das Angebot mitfinanzieren.

### KOMMENTAR

## Kreativ und ideenreich

Vorstellung der Voltlage-App, eine Dorfküche in der Overbergschule, der Umzug des Gemeindebüros – der Neujahrsempfang der Gemeinde Voltlage hat deutlich gemacht, dass Kreativität und Einfallsreichtum einer Kommune nicht von ihrer Größe abhängen. Oder doch?

Vielleicht ist es gerade die überschaubare Größe Voltlages, die die Verantwortlichen besonders anspricht und herausfordert. Mobilität, Nahversorgung, tragfähige dörfliche Strukturen – das waren und sind wichtige Themen für die Gemeinde. Und viele von ihnen sind in der Vergangenheit gelöst worden, auch wenn neben Ausdauer und festem Willen eine gehörige Portion Pragmatismus nötig war. Vielleicht haben die Voltlager aber auch erkannt, dass die Lie-



Von  
Christian  
Geers

be zum Heimatort allein nicht reicht, um l(i)ebenswert zu bleiben.

Beispiel Mittagsverpflegung an der Grundschule: Eine Mensa ist Pflicht für den Ganztagsbetrieb, obwohl die Zahl der Kinder anfangs überschaubar sein wird. Da denkt Voltlage über eine Art Mittagstisch nach. Beispiel Voltlage-App: Mit ihr versucht der Ort, einen Nutzen aus der fortschreitenden Digitalisierung zu schlagen, die mehr ist als Breitbandausbau.

Das alles zeigt: Voltlage will die Zukunft selbst gestalten – und nicht gestaltet werden. Gut so!

c.geers@noz.de